# Schwerter Zeitung

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ev. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 131. Schwerte, Dienstag, den 7. Juni 1904. 36. Jahrgang.


## Deutschland und England.

Je näher der Tag der Monarchenbegegnung in Kiel heranrückt, desto liebenswürdiger werden die englischen Blätter gegen uns, desto freundschaftlicher klingen ihre Artikel über die deutsch-englischen Beziehungen. So schreibt der „Daily Graphic": „Es wäre tief zu bedauern, wenn das Beispiel der Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens, das die beiden erhabenen Teilnehmer des Kieler Zusammentreffens geben, von den Nationen nicht befolgt würde. Eine Wiederannäherung in einem formellen Vertrage zu verkörpern, ist schwierig, da keine ernsthaften Differenzen zwischen den beiden Teilen vorhanden sind, die eine solche Erledigung beanspruchen. Das erscheint als eine Absurdität in Anbetracht des Wesens, das mit dem „deutschen Gespenst" getrieben worden ist, aber es ist nichts destoweniger Tatsache. Wir können kein Egypten von Deutschland empfangen, und Deutschland verlangt kein Marokko von uns. Wir haben keine Differenzen wegen Fischereirechte in Neufundland, die durch Konzessionen in Westafrika aufgewogen werden müßten. Die Gefühlsausbrüche auf beiden Seiten hatten ihre Ursache in bloßen Phantomen. Das einzige, was einem Streitobjekt ähnlich sehen könnte, wäre der Tarifkrieg mit Kanada. Und nachdem Deutschland uns offen das Recht zugestanden hat, jegliches Tarifarrangement mit den Kolonien zu treffen, ohne daß die Meistbegünstigungsrechte Deutschland gegenüber dadurch beeinträchtigt werden, hat die Angelegenheit wenig Interesse für uns, daß auch dieser geringe Schatten hinweggeräumt würde, bevor König Eduard nach Kiel abreist, und wir hoffen, daß die kanadische Regierung Mittel und Wege finden wird, der vor drei Monaten von Deutschland aus ergangenen Einladung zu Verhandlungen Folge zu leisten."

Wir wollen hier auf die kanadische Frage nicht eingehen, deren Verlauf den Engländern allerdings Grund zur Zufriedenheit gegeben hat, sondern konstatieren nur die gewiß seltene Erscheinung, daß ein englisches Blatt das „deutsche Gespenst" bespöttelt und die ganze bisherige Feindseligkeit der englischen Presse gegen Deutschland auf „bloße Phantome" zurückführt. Aehnlich erklärt die „Morning Post", sie habe eigentlich niemals recht entdekken können, welches die Ursache des Streites sei, der zwischen den beiden verwandten Nationen bestanden habe. Wenn Deutschland nicht die Absicht habe, ein Land zu nehmen, das zu Großbritannien gehöre, oder in welchem der britische Einfluß vorwiegend sei, dann liege wirklich gar kein Grund zum Uebelwollen vor. Deutschland sei vollkommen stark genug, um sich selbst zu verteidigen, und außerdem denke ja keine Macht daran, es anzugreifen. Als das Deutsche Reich in Versailles gegründet wurde, habe man in England die Tatsache mit Freud begrüßt, denn man habe sich gesagt, daß diese neue Macht ein Bollwerk in Europa werden würde. Bisher sei man in dieser Hoffnung auch noch nicht getäuscht worden, und man könne auch nur hoffen, daß das niemals der Fall sein werde.

Was man anläßlich des Besuches König Eduards in Kiel nicht alles erfährt. Daß die Gründung des deutschen Reichs in England mit Freuden begrüßt worden sei, ist eine überraschende Neuigkeit. Bisher hat man nichts davon gewußt, und wir fürchten, daß die „Morning Post" diese neue Tatsache, wenn König Eduard seine Absichten in Kiel nicht ganz erreichen sollte, bald wieder vergessen haben wird. Daß ihn ganz besondere politische Absichten zu den Regatten führen, kann von niemand mehr geleugnet werden, und wenn man selbst angesichts des Zeitpunkts, in den sein Besuch fällt, noch daran zweifeln wollte, so muß das Verhalten der englischen Presse Deutschland gegenüber jeden Zweifel beseitigen. Den englischen Zeitungen wird es gewiß nicht leicht, so deutschfreundliche Töne anzuschlagen; wenn sie sich dieser Anstrengung unterziehen, so geschieht das nur in der Erwartung, daß diese Mühe reichlich gelohnt wird.

Es ist eine sehr beachtenswerte Erscheinung: Zu keiner Zeit, selbst damals nicht, als Chamberlain eine deutsch-englische Allianz ankündigen zu dürfen glaubte, hat das Herz der englischen Zeitungsmänner so warm für uns geschlagen, wie eben jetzt, wo Regierung und öffentliche Meinung Deutschland geradezu umschmeichelt werden obgleich unsere leitenden Stellen sich seit einiger Zeit England gegenüber sogar etwas kühl verhalten haben. Obgleich? Richtiger muß es heißen: gerade deshalb! Was all' unser einstiges Liebeswerben um Englands Gunst nicht erreicht hat, das hat eine etwas andere Orientierung unserer Politik jetzt zustande gebracht. Seit die einst zerrissenen alten vernünftigen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg wieder angeknüpft sind, hat man in London plötzlich entdeckt, daß man dort eigentlich keinen vernünftigen Grund habe, sich mit dem Deutschen Reich nicht zu vertragen, daß es vielmehr recht nützlich wäre, zu ihm in recht intime Beziehungen zu treten.

Mt dem ersteren sind wir sehr zufrieden, auch wir fühlen kein Bedürfnis, in Feindschaft mit England zu leben. Was aber das letztere betrifft, so wird uns bei dem Gedanken an die bloße Möglichkeit eines solchen intimen Verhältnisses nicht wohl zu Mute. Die Erfahrungen, die wir damit gemacht haben, dürfen niemals vergessen werden. Ueberdies wäre jede Intimität mit England gleichbedeutend mit einer erneuten Entfremdung zwischen Deutschland und Rußland, und an dem guten Verhältnis zu Rußland haben wir ein weit stärkeres Interesse als an der englischen Freundschaft, die uns nichts anderes als peinliche Erinnerungen eingetragen hat und uns auch nicht viel anderes bieten kann. Sollte es dem König Eduard — was wir allerdings für ausgeschlossen halten — tatsächlich gelingen, Deutschland zu England hinüberzuziehen, so wäre die nächste Folge ein starkes Emporschnellen der Aussichten auf das Zustandekommen der englisch-russischen Verständigung, an der ja König Eduard gerade besonders eifrig arbeitet. Dann aber brauchte England unsere Freundschaft nicht mehr, und wir empfingen den verdienten englischen Dank.

Daß es bei der Monarchenbegegnung in Kiel an Bestrebungen nicht fehlen wird, uns von Rußland abzuziehen, daran zweifeln wir garnicht. Trotz aller Freundschaftsversicherungen für uns in den Leitartikeln der englischen Blätter arbeitet dieselbe Presse in ihrem Nachrichtenteil ununterbrochen daran, durch die abenteuerlichsten Meldungen Zwietracht und Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland zu säen. Auch die zur Schau getragene überraschende Freundschaft der englischen Presse für uns hat — wir können uns des Verdachts nicht erwehren — zum Teile wenigstens den Zweck, die russische Regierung an der Haltung Deutschlands irre zu machen. Daß sie diese Absicht erreichen werde, glauben wir freilich nicht. In Petersburg weiß man auch, daß England uns wenig oder nichts zu bieten hat. König Eduard kommt mit leeren Händen. Wir hoffen, daß er mit leeren Händen auch wieder nach London zurückkehre. Ist das der Fall, dann sehen wir im übrigen den Händedruck nicht ungern, den die beiden Monarchen in Kiel austauschen werden.

## Verbandstag der Eisenbahn-Vereine.

Nachdem durch den Landtag 300 000 Mk. für den Eisenbahnverband bereitgestellt, fand am 1. Juni in Kassel der Verbandstag der Vertreter der Eisenbahnvereine att, um über die zu gründenden Wohlfahrtseinrichtungen zu beraten. Die Sitzung wurde durch den Herrn Eisenbahndirektions-Präsidenten Ulrich-Kassel eröffnet. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit aller 88 Vertreter. Der Herr Eisenbahnminister hatte folgendes Begrüßungstelegramm gesandt: „Dem ersten Verbandstage entbiete ich meinen Gruß mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen dem ganzen Verbande zum Segen gereichen mögen." Die Absendung des Danktelegramms wurde beschlossen. Alsdann erfolgte die Aufnahme der Reichseisenbahnen in den Verband, gleichfalls wurden aufgenommen die Vereine Ludwigslust, Hagenow, Prenzlau, Neustrelitz. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurden die Verhandlungen auf den 1. Juni vertagt. Nach Eröffnung der Sitzung wurde in die Beratung der Statuten über Gründung einer Kranken und Sterbegeldzuschußkasse eingetreten. Die vorliegenden und von dem Ausschuß vorberatenen Satzungen wurden im wesentlichen angenommen. Denselben

## Die Brüder.

von O. Elster.

(31. Fortsetzung.)

„O Edmund! Was sagst Du da? Wie kannst Du Dich anklagen? Ich stehe tief beschämt vor Dir."

„Ja, ich allein trage die Schuld. Ich mußte mich bezwingen, ich mußte zu Dir sagen: wirb Du um das Weib — Ihr gehört zusammen! Erinnerst Du Dich des Rennens in Hoppegarten, welches Du auf „Platz da" gewannst? Damals sahe ich es deutlich, daß ihr zusammengehörtet. Und ich war entschlossen, zurückzutreten; da am andern Tage war ich wieder zu feig dazu. Darum mußte alles so kommen, wie es gekommen ist, und uns bleibt nur noch die häßliche Arbeit, den Schutt und die Trümmer in uns und um uns aufzuräumen und in uns und um uns Ordnung zu schaffen."

„Ich füge mich allem, was Du bestimmst."

„Ich danke Dir, Ferdi. Ja, sieh, wenn wir nur mit uns beiden zu tun hätten, wäre die Arbeit ja nicht schwer. Sie wäre eigentlich getan — in dem Augenblick, wo wir uns ausgesöhnt die Hände reichten. Aber da ist die Welt, da sind die Menschen, diese verlangen auch eine äußere Ordnung der Dinge, und da wir unter den Menschen leben, müssen wir auch auf ihre Forderungen Rücksicht nehmen."

„Gewiß, Edi! Ich habe mir schon meinen Plan zurecht gelegt."

„So laß einmal hören."

„Die Aufhebung Eurer Verlobung wird ja großes Aufsehen erregen; es werden recht peinliche Wochen folgen. Wir tun am besten, all dem Gered aus dem Wege zu gehen. Um mit Dir anzufangen, so sollst Du eine Reise unternehmen, nach der Schweiz oder nach Tirol. Wenn Du dann im Herbst zurückkehrst, dann ist die Geschichte halb vergessen und Du hast die Bahn frei für die Begründung Deines Glückes . . ."

„Ah, Du weißt? — Hat Tante Lotte geplaudert?"

„Ja, nimm es mir nicht übel, Edi, mir fiel ein Stein vom Herzen, als ich's hörte."

„Ja, ja — doch um mich handelt es sich vorläufig nicht. Was gedenkst Du zu tun?"

„Ich muß wohl den Abschied nehmen, da mir der Major solche Aufklärungen über die Geburt Kätes gegeben hat, daß ich sie als aktiver Offizier nicht heiraten kann."

„Gut — das ist weiter nichts schlimmes. Man braucht ja nicht Offizier zu sein, und zu leben habt ihr ja", setzte er mit einem Versuch zu scherzen hinzu.

„Ich habe mich mit dem Gedanken auch schon abgefunden, Käte ebenfalls, dann wollen wir ins Ausland gehen, um dort — vielleicht in London — unsere Verbindung zu vollziehen. Wo wir dann bleiben, wissen wir noch nicht. Den Winter werden wir wohl im Süden verleben. Das weitere wird sich ja finden. Vielleicht nehmen wir unsere Wohnung doch in Berlin, und ich hoffe, Edi, daß wir uns dann oft sehen werden, wenn es Dir möglich ist, das Geschehene zu vergessen."

„Ich denke wohl, daß wir uns öfter sehen können. Wir haben uns ja ausgesprochen und es ist alles klar zwischen uns geworden. Und Kate wird ja auch zur Versöhnung bereit sein. Nur möchte ich den Major nicht mehr bei euch treffen. Ich warne Dich vor diesem Mann, Ferdi!"

„Sei ohne Sorge, ich werde ihn schon abschütteln."

„Gut. Aber eins hast Du vergessen. Was soll mit Harthausen werden?"

„Harthausen? Nun, es befindet sich ja bei Dir in guten Händen!"

„So, meinst Du?"

„Edi, willst Du mir ein offenes Wort gestatten?"

„Gern."

„Nun gut. Ich weiß ja, wie es um Harthausen steht; es ist überschuldet, Du hast es mir ja selbst gesagt; deshalb suchtest Du auch eine reiche Partie. Du kommst durch die Auflösung der Verlobung in die schwierigste Lage."

„Ja, ich werde Bankerot machen müssen."

„Das darf nicht geschehen, Edi! Ich weiß, Du hast die Vorschläge des Majors schroff zurückgewiesen. Ich sagte gleich zu Kate, daß der Major nicht der richtige Vermittler sei — willst Du aber auch meine Hilfe zurückweisen?"

„Nein — ich rechne sogar sehr auf Deine Mitwirkung bei der Ordnung dieser Dinge."

„Ah, sieh Du, das freut mich, mehr als ich Dir sagen kann. Und auch Kate wird sehr erfreut darüber sein."

„Das glaube ich," warf Edmund mit einem eigenen Lächeln ein. „Sie wollen ja doch gern Schloßherrin von Harthausen werden."

„Das ist ja nun alles vorbei, Edi. Beurteile Kate bitte nicht zu hart — Du bist so gütig zu mir gewesen, daß ich annehmen darf, Du wirst Dich Kate gegenüber auch nicht unversöhnlich zeigen. Glaube mir, Kate ist zu jeder Hilfe bereit und hat mich beauftragt, Dir dies zu sagen. Ich will keine Summe nennen, die sie Dir zur Verfügung stellen will; ich glaube, es ist das beste, wenn sie einige Hypotheken übernimmt — über die Zinsen werden wir uns dann schon einigen."

Edmund erhob sich. Er sah seinen Bruder ernst an.

„Mit Geduld glaubt man alles machen zu können."

„Nein, nein, Edi, so ist es nicht gemeint! Du darfst uns nicht falsch verstehen. Was wir an Dir verbrochen haben, das soll unsere Liebe, unsere Dankbarkeit, unsere aufrichtige Freundschaft gut zu machen suchen — niemals das Geld! Aber Du sagst ja selbst, daß wir auf der Welt, auf die Menschen, mit denen wir leben, Rücksicht nehmen müssen. Und was würde die Welt sagen, wenn wir Dich im Unglück sitzen ließen? Nein, Edi, das geht nicht!"

„Und was würde die Welt sagen, wenn ich Dein Angebot annähme? Würde sie nicht spöttisch sagen: es


...hseuchen.
...em Schweine-Bestan...
...rbeiters H. Brinkman...
...en ist die Rotlauffeuch...
...n, den 2. Juni 1904.
...olizei-Verwaltung:
...von Haslingen.
...Pfeifenraucher
...irekt von der 200 Jahr...
...kfabr k 9 Pfd Preisler's...
...s Portoriko franko geg...
...on Mk. 4,28. Ueber...
...rkennung. u. Nachbestell...
...ar über 1/2 Million Pfd...
versandt.
...sler, Bredstedt.
...Vogelliebhaber
...Vögel mit Finkenfutter's
...er füttern, dasselbe em...
...großer Mannigfaltigkeit
...gen Samen, welche di...
...hrer Freiheit zu finden
...nd und erhält dieselben
...s munter, gesund und
...dig.
...ftedt's Vogelfutter
...tter, Finkenfutter, Papa...
...er, Prachtfinkenfutter,
...utter für Weichfresse...
...inalfutter in Cartons ...
...40 Pfg. erhältlich bei
...ppe, Drogenhandlung.
...owie Ersatz- und
Zubehörteile
...t in großer Auswahl
...V. Böhmer,
Markt 6.
...m a reinigt Glas
...m a reinigt Leder
...m a reinigt Metall
...m a reinigt Spitzen
...m a reinigt Gold
...m a reinigt Schuhe
...m a reinigt Email
...m a reinigt Teppiche
...m a reinigt Fenster
...m a reinigt Stoffe
...m a reinigt Marmor
...m a reinigt Bilder
...m a reinigt Plüsch
...m a überall käuflich
...m a kostet die Dose nur 25 Pfg.
...werden aufgestellt durch
...sch II, Kronach.
...ilhaftes Angebot!

Mäntel schon an ca. Mk. 4,50
Schläuche " " 2,00
...ekter Bezug
von der
...rik für Private
unter
...des Händler-Aufschlages!
...dfabrik „Schwalbe"
...Ges. Gegründet 1896
...burg-Wanheimerort
...let zu Händler-Preisen
ihre
...räder und Zu-
...behörteile
...umsonst und portofrei.
Feinste
...Rahmbutter
...Pfd. 1,05 Mk.
...Pfd. 5 Mk.
empfiehlt
A. Haape.

...uter wachsamer
...und Hofhund
...abzugeben.
...gt die Geschäftsstelle d. Bl.
...ndels-Nachrichten.
...21. Mai. Weizen 00,00, ...00,00, Hafer 13,20—00,00, ...20—8,40, Maschinenstroh ...) 3,00, Richtstroh (Flegel-...3,20, Krummstroh 2,50 ℳ ...kg.
...3, 21. Mai. Rüböl per ...in Partien von 100 Ztr. ...Faß) 45,75, do. faßweise ...Faß) 47,25 ℳ, gereinigtes ...r 100 kg 3 ℳ höher als ...Rüböuchen per 1000 kg ...in kleineren Partien 95 ℳ ...ter per 1 kg 2,30 ℳ ...per 100 Stück 7,00 ℳ ..., neuer, I. 17,20, do. II. ... Roggen, neuer, I. 13,60, ... 12,60. Hafer, neuer I. ...do II. 11,40 ℳ per 100 kg

den ist folgendes zu entnehmen: Es sind drei Versicherungsarten vorhanden: 1. Eine Krankengelderversicherung. Die Beiträge betragen für je 1,50 Mk. wöchentliches oder 25 Pfg. tägliches Krankengeld u. für eine zugehöriges Sterbegeld von 15 Mark wöchentlich 5 Pfg.. Gestattet ist nach freier Wahl der Mitglieder jede dem Wochenbeitrage von 5 Pfg. entsprechend abgestumpfte Versicherung, beginnend mit einem täglichen Krankengelde von 50 Pfg. nebst 30 Mark Sterbegeld bis zu einem täglichen Krankengelde von 2,50 Mk. nebst 150 Mk. Sterbegeld. Das Krankengeld wird nach Ablauf einer Wartezeit von 6 Wochen, die zudem während der Uebergangszeit ebenso wie das Eintrittsgeld für doppelt Versicherte wegfällt, vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung auf 52 Wochen gewährt. An Sonn- und Feiertagen wird gleichfalls Krankengeld gewährt. 2. Eine Arznei-Versicherung für Betriebsbeamte, die mit ihren Angehörigen verwaltungsseitig frei ärztliche Behandlung haben. Die Arzneiversicherung erstreckt sich gleichzeitig auf die Familienangehörigen, während das mitversicherte Sterbegeld von 10 Mk. für den Todesfall des Mitgliedes selbst bestimmt ist. Der Beitrag beträgt wöchentlich 25 Pfg. 3. Eine Versicherung freier ärzlicher Arznei und freier ärzlicher und spezialärztlcher Behandlung nebst einem Sterbegeld von 10 Mk. wie vor zu 2. Wöchentliche Beiträge 50 Pfg. Die Kassen sollen am 1. Oktober in Kraft treten. Es gelten folgende Uebergangsbestimmungen für den Beitritt festgesetzte Altersgrenze von 40 Jahren wird für die nach dem Krankenversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Bediensteten auf das 70., im übrigen auf das 45. Lebensjahr festgesetzt. Der Minister soll jedoch gebeten werden, statt 45 Jahre 55 zu genehmigen. Von der Vorlage des ärztlichen Gutachtens wird abgesehen, das Eintrittsgeld beträgt für alle Altersklassen 50 Pfg. — Hiermit waren die Verhandlungen und der Verbandstag beendet.

## Lokales.

Schwerte, 7. Juni. 1904.

** (**Warnung.**) Man schreibt uns: Vor kurzem wurden durch die Presse von der Firma F. Bowe in Buenos Aires (Argentinien) Colombres 185 (Almagro) Arbeiter gegen einen Monatslohn von 150 bezw. 200 Mark und freie Station, sowie bei Vorauszahlung der Reisekosten gesucht. Dem Angebote sollten 40 Pfg. für Porto in Briefmarken beigelegt werden. Nach den eingezogenen Erkundigungen verdienen die Inserate der genannten Firma kein Vertrauen, weshalb davor gewarnt wird, mit der Firma in Verbindung zu treten.

** (**Silberne Hochzeit.**) Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Dienstag, den 7. ds. Mts., die Eheleute Sattlermeister Heinrich Recke von hier. Die Jubilare sind geachtete Bürger unserer Stadt und erfreuen sich der besten Gesundheit. Wir bringen unsern herzlichsten Glückwunsch dar.

** (**Haus- und Grundbesitzer-Verein.**) In der nächsten Versammlung wird Herr Architekt Friebel einen Vortrag halten über die Bedeutung der neuen Baupolizeiordnung gegenüber der alten und Herr Duisberg über die Schäden der Feuerversicherungs-Gesellschaften gegenüber den Hausbesitzern. Der Termin der betr. Vereinsversammlung steht noch nicht fest.

** (**Die Bismarckfeier auf der Hohensyburg**) wird am Sonnabend, den 18. Juni, in der üblichen patriotischen Weise vor sich gehen. Auch dieses Mal sind bedeutende Redner gewonnen worden, Die Musik stellt wiederum das Trompeterkorps der Westfälischen Kürassiere, und die nationale Studentenschaft Münster, die der vorjährigen Bismarckfeier durch ihre zahlreiche Beteiligung einen besonderen Reiz verlieh, wird auch in diesem Jahre nicht fehlen, das Andenken des gewaltigen Recken feiern zu helfen. Nähere Mitteilungen über Sonderzüge usw. werden noch erfolgen.

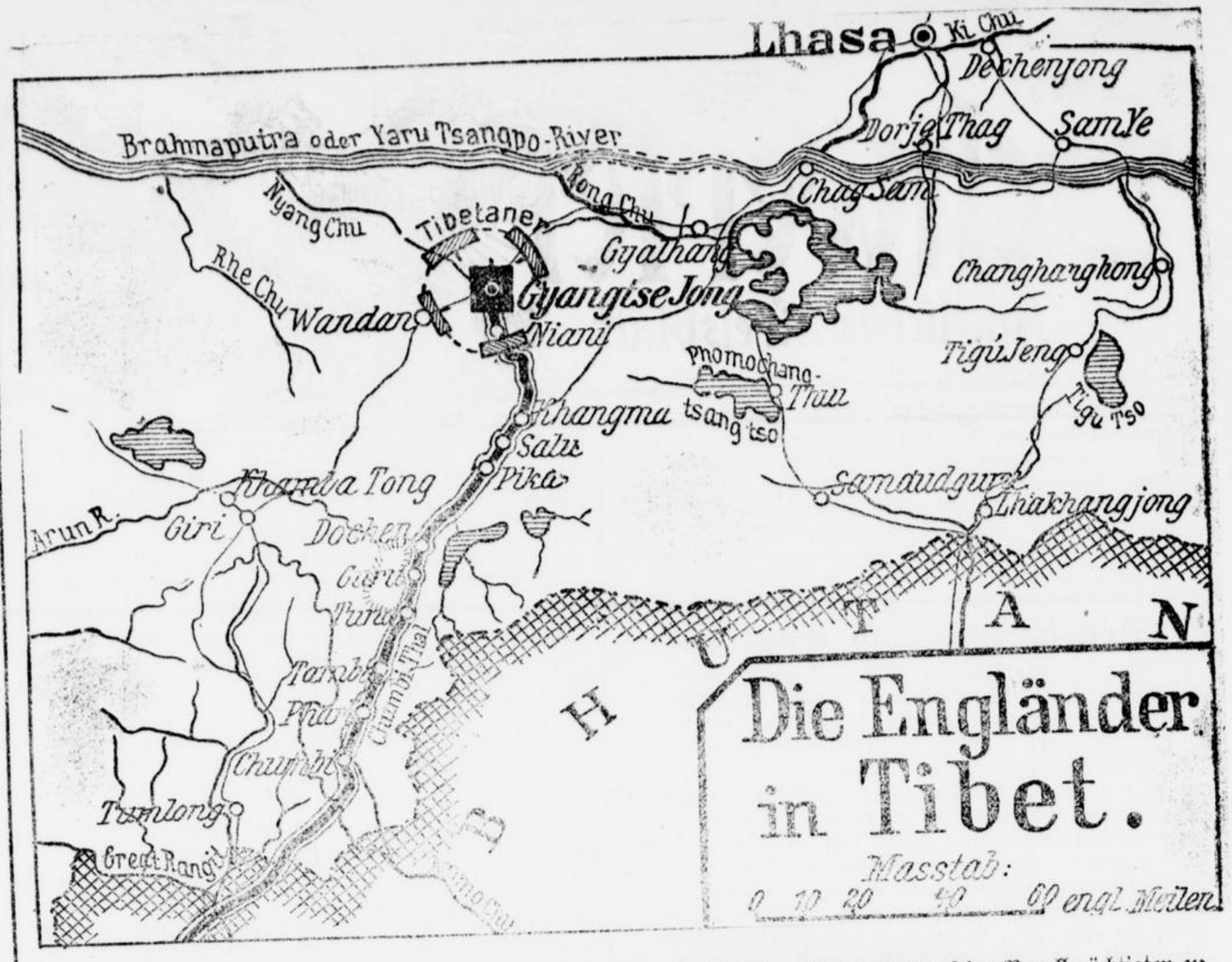
* (**Statistisches.**) Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen 81 Steckbriefe, 19 Zwangsvollstreckungen, 32 Konkurse, 1 Ehescheidung, 9 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 32 Bekanntmachungen betreffen' eheliche Gütertrennung.

** (**Aus Schwerte**) schreibt die in Dortmund erscheinende sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung“: „Wir machen die hiesigen Arbeiter darauf aufmerksam, daß das bisherige Verbandslokal der Maurer und Metallarbeiter, Restaurant „zum Adler“ uns nicht mehr zu Versammlungen zur Verfügung gestellt wird. Einigen Metallarbeitern wurde bedeutet, sie möchten sich nur um ein anderes Lokal umsehen. Uns kann es recht sein, es gibt auch noch Wirte, die uns gerne sehen. Die Metallarbeiter siedelten Mittwoch, den 1. ds. Mts., in das Lokal des Herrn Rösener über, woselbst die Holzarbeiter und Maler schon tagen, die Maurer werden wohl auch gleich Stellung dazu nehmen. Arbeiter, Genossen! Nun liegt es an euch zu zeigen, daß die Solidarität keine leere Phrase ist, sondern daß ihr stets gewillt seid, einen Wirt zu unterstützen, der allen Einflüssen gegen die Arbeiter kein Gehör schenkt und euch zu jeder Zeit sein Lokal zur Verfügung stellt, wo wir unsere Interessen vertreten können.“

** (**Für Sprachleidende.**) In den nächsten Tagen wird hier ein Kursus für Stotternde und sonstige Sprachleidende seitens des best empfohlenen Sprachheillehrers E. Rentrop abgehalten. Anmeldungen werden morgen, Mittwoch, den 8. Juni, im Hotel Ostermann entgegen genommen.

** **Westhofen**, 6. Juni. (Eine verunglückte Wasserpartie.) Eine Rudergesellschaft aus Weiter hatte sich gestern die Boote nach Westhofen schaffen lassen und fuhr dann die Ruhr abwärts wieder der Heimat entgegen. Am Abend passierte die Gesellschaft den Höschschen Obergraben. In der dort herrschenden, durch die Turbinen geschaffenen Störmung schlug eines der Boote um und eine Anzahl Damen und Herren gerieten ins Wasser. Glücklicherweise waren die Herren alle tüchtige Schwimmer, denen es gelang, die Damen dem sicheren Tode zu entreißen, sonst hätte die so fröhlich unternommene Wasserreise ein unheilvolles Ende finden können.

** **Aplerbeck**, 6. Juni. Der Betrieb auf den beiden Schächten der Zeche „Bickefeld“ wird nunmehr bestimmt mit Schluß dieses Monats eingestellt. Die bisher aus etwa 1100 Mann bestehende Belegschaft ist zum größten Teil schon freiwillig abgekehrt, die noch verbliebenen Arbeiter werden Ende d. M. ihre Entlassung erhalten. Seitens der Grubenverwaltung ist bis zur Stunde niemand gekündigt worden. In erfreulicher Weise ist für die Unterbringung der abkehrenden Bergleute hinreichend gesorgt worden. So haben z. B. die hier umliegenden Zechen „Schürbank und Charlottenburg“, „Margarethe“, „Schleswig“ und „Freie Vogel“ sich bereit erklärt, die zur Belegschaft der Zeche „Bickefeld“ zählenden Arbeiter unterzubringen. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Bergarbeitern dieser Zeche ist jedoch aus den Nachbargemeinden verzogen und hat auf den Schächten „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Preußen“ Beschäftigung gefunden. Die bisher auf den Schächten der Zeche „Bickefeld“ beschäftigten Steiger Lüttgendorf, Bittmann und Sandfuchs haben in gleicher Eigenschaft auf der Zeche „Graf Bismarck“ Stellung erhalten und ihren Dienst mit dem 1. ds. Mts. schon angetreten.




Die letzten Nachrichten aus Tibet lauten nicht sehr hoffnungsfreudig für die Engländer. Nach recht beschwerlichen Märschen ist die kleine Kolonne unter steten Angriffen durch die fanatischen Eingeborenen in Gyangtse-Jong, am Nyang Chu gelegen, angekommen. Hier will der Führer die tibetanischen und chinesischen Abgesandten empfangen und mit ihnen unterhandeln; der heilige Dalai-Lama aber scheint keine Lust zu haben, seine Bevollmächtigten zu entsenden. Es machen sich im Gegenteil Anzeichen geltend, daß fanatische Priester im ganzen Mongolenlande den Aufruhr predigen. Die englische Kolonne ist zur Zeit von den Tibetanern völlig eingeschlossen, so daß schleunige Hilfe und Zufuhr von Lebensmitteln und Munition notwendig wird.

## Düsseldorfer Ausstellung 1904.

**Düsseldorf**, 6. Juni. In dem kaleidoskopartigen Bilde der Gartenbauausstellung sind wieder einige wichtige Neugestaltungen vor sich gegangen. Die Firma Winter aus Bordighera hat mehrere Waggons gewaltiger Palmen kommen lassen und eröffnete am Sonntag, den 5. Juni, eine Schau blühender tropischer Pflanzen. In der Halle C ist eine große Schnittblumenausstellung eingerichtet worden. Auch der Palmengarten der Firma Jak. Beterams Söhne im Pavillon für Sonderausstellungen zeigt ein neues Gewand. Nachdem die zur Ausschmückung verwendeten Rhododendren abgeblüht sind, werden dieselben durch andere Blumengruppen, die sich dem eigenartigen Gesamtbilde nicht weniger schön einfügen, ersetzt. Dieser Palmengarten erregt fortgesetzt die Bewunderung der Ausstellungsbesucher, und in der Tat dürfte diese Sonderausstellung sowohl an füllte des Gebotenen, wie auch an Schönheit der einzelnen Objekte ihres Gleichen suchen. Außer dem überraschenden Eindruck der Gesamtanlagen ist es besonders die Reichhaltigkeit der Arten, die dem Besucher auffällt. Es kommt einem beim Durchschreiten dieses Gartens zum Bewußtsein, welche Fülle von verschiedenartigen Gebilden wir unter dem allgemeinen Begriff Palmen vereinigen. Dazu kommt ein äußerst geschmackvolles Arrangement, das durch geschickte Verwendung von Spiegeln besonders wirkungsvoll gestaltet ist. Mit sehr feinem Verständnis gewählte Blumen bringen in das erotische Grün eine wohltuende Abwechselung. So nimmt gleich beim Eintritt in die Halle ein aus farbigen Blüten gebildetes Wappenschild unser Auge gefangen. Vor den Spiegeln und an den Rändern der Gruppen finden wir ebenfalls wirkungsvolle Blumenarrangements, die mit ihrem bunten Farbenspiel das Auge erfreuen. Von besonderer Schönheit sind die Durchblicke, die man an den beiden Seiten der Halle hat; hier vergißt man, daß man von einem künstlichen Arrangement steht: es fehlt nur der blaue Himmel des Südens, um an die Wirklichkeit glauben zu können. Die ausstellende Firma hat mit diesem Palmengarten ihr Meisterstück geleistet. Die hier zusammengestellten Pflanzen repräsentieren ein nach Tausenden zählendes Vermögen. Man wird vermuten, daß es nun in den Treibhäusern der Firma in Geldern recht leer aussehe. Das ist aber nicht der Fall, die dortigen Palmenhäuser beraen vielmehr solche Vorräte, daß die hier ausgestellten nicht vermißt werden. Das in dem Palmengarten vereinigte Material ist ja auch nicht das einzige, mit dem die Firma auf dem Ausstellungsgelände vertreten ist. Man begegnet ihren Erzeugnissen auch in verschiedenen anderen Abteilungen, Conifieren „Formobst-Zierbäume, Zier- und Schlingpflanzen der Firma Beterams Söhne sind allenthalben verteilt; auch die prächtigen Lorbeerkronen und die Pyramiden vor dem „Dyorama“, an denen uns vor allem die Größe und die ppige Form auffällt, sind von

---

hat ein gutes Geschäft gemacht — er hat sich die Braut abkaufen lassen!“

„Edi.“

„Ich werde wieder bitter — verzeih. Es war nicht meine Absicht. Aber, Ferdinand, so wie Du es meinst, geht es nicht, wir wollen einmal gründlich Ordnung machen. Wenn ich Euer Geld annehmen wollte, würde ich ja doch nicht der Besitzer Harthausens, sondern nur Euer Verwalter, Euer Pensionär sein! Nein, Ferdinand, das geht nicht. Den Gedanken, von Euer Gnade zu leben, ertrüge ich nicht!“

„Aber davon kann doch gar keine Rede sein, daß Du von unserer Gnade lebst!“

„So, meinst Du? Ich empfinde es aber so. Ich werde Dir einen anderen Vorschlag machen, Ferdinand, der voe Ordnung schafft. Ich übergebe Dir Harthausen, ich trete Dir mein Erbrecht auf Harthausen ab. Mit Deinem oder vielmehr Kates Reichtum wird der Besitz bald wieder emporblühen, und er bleibt in unserer Familie. Was sagst Du dazu?“

„Dein Vorschlag überrascht mich aufs äußerste!“

„Ich habe schon alles vorbereitet. Darum habe ich den ganzen Nachmittag gearbeitet. Alle Bücher, alle Papiere sind in Ordnung, morgen sollst Du alles sehen. Heute abend wollen wir nicht mehr darüber sprechen. Dann fahren wir zu unserem Notar, der die Urkunde aufsetzt, daß ich Dir Schloß Harthausen mit allen Passiva und Aktiva — Aktiva sind sehr gering, lieber Ferdi! — als Dein alleiniges Eigentum abtrete. Dann habt ihr gleich eine Heimat. Ihr könnte euch hier nach Eurem Geschmack einrichten. Kate wollte ja so gern Schloßherrin von Harthausen werden. Und Du hast eine Tätigkeit, welche Dich vor dem peinlichen Gedanken schützt, allein von dem Gelde Deiner Frau zu leben. Du bringst ihr ein schönes Besitztum mit in die Ehe.“

Ferdinand atmete tief auf.

„Und was wird aus Dir,“ fragte er, „wenn ich so selbstsüchtig wäre, auf Deinen Vorschlag einzugehen?“

„Von Selbstsucht kann hier keine Rede sein, Ferdi. Ich kann einfach nicht anders handeln. Euer Geld kann ich nicht annehmen, wenn ich mir meine Selbstachtung bewahren soll. Ohne Mittel kann ich aber Harthausen nicht halten, ich müßte es so oder so verkaufen, da ist es mir denn doch immer lieber, unser väterliches Erbe bleibt in Deinen Händen, bleibt in der Familie, als daß es in fremden Besitz übergeht. Wir stehen hier an der Gruft unserer Eltern und Voreltern, Ferdinand — willst Du den Grund und Boden in dem sie ruhen, einem Fremden überantworten? Kannst Du den Gedanken ertragen, daß fremde Hände diese Gruft abbrechen?“

„Nein — nein!“

„Also — so nimm meinen Vorschlag an.“

„Nur unter einer Bedingung!“

„Und die wäre?“

„Daß Deine Existenz sichergestellt wird!“

(Fortsetzung folgt.)

der genannten Firma ausgestellt. Aber einzelne Stücke wirken natürlich niemals so imposant, wie es ein Arrangement von tausenden ihrer Gattung zu tun vermag, wenn es mit so feinem Geschmack ausgeführt ist, wie hier. Jedenfalls ist der Palmenhain eine Leistung deutschen Kunstfleißes, die volle Anerkennung verdient.

## Aus Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 6. Juni. Der Handelskammerbericht sagt über den Bahnbau durch das Elsetal: „Die Ausführung dieses Projekts ist leider wieder verschoben worden, obgleich die Geschäftswelt Iserlohns und seines Hinterlandes nach wie vor darin das hervorragendste Mittel für das Emporblühen und die Lebensfähigkeit ihrer Industrie erblickt." Weiter wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Behörden sich von der Notwendigkeit der Ausführung überzeugen und die Erbauung in den nächstjährigen Etat einstellen.

* **Unna,** 6. Juni. (Ein ganz gemeiner Streich) wurde dem Fabrikbesitzer D. hier gespielt. Der Herr hat eine besondere Freude an Singvögeln und um diese Tiere nach seinem Grundstück zu ziehen, ließ er Hecken, Sträucher usw. setzen. Dies muß irgend eine Person, die Herrn D. nicht wohl will, bemerkt haben, denn man fand auf dem betr. Grundstück Giftweizen, der über die Umzäunung geworfen sein muß. Herr D. hat eine ganze Anzahl verendeter Tiere vorgefunden, ohne die, welche noch weggeflogen sind. Hoffentlich gelingt es, den Urheber dieser verabscheuungswürdigen Tat zu ermitteln und der verdienten Strafe zuzuführen.

** **Hattingen,** 6. Juni. (Ländlich, sittlich.) Ein ungemein idyllischer, den Charakter friedlichen Stilllebens tragender Vorfall wurde in der Vorstandssitzung des Kreisfeuerwehrverbandes Hattingen am vorigen Sonntag zur Sprache gebracht. Die Wehr eines reizend gelegenen Ortes im Kreise Hattingen wollte eine Probe abhalten. Als aber das Spritzenhaus geöffnet wurde, machte sich ein eigenartiger, an Kuhstall und Düngergrube erinnernder Geruch bemerkbar, und ein kurzer Blick auf die Feuerspritze bestätigte auch, daß sie inzwischen als — Jauchepumpe verwendet worden war. Selbstverständlich verlangte der Herr Feuerwehrchef eine gründliche Reinigung; der Herr Oekonom aber, der die Feuerspritze seinen agrarischen Zwecken dienstbar gemacht hatte, soll das mit den Worten :„Die Wehr bekommt ja 20 Mark Zuschuß von der Gemeinde," abgelehnt haben. „Was nun?

* **Altena,** 6. Juni. Bei dem gestrigen Arbeiterfest der Firma Basse und Selve überreichte der Inhaber der Firma, Geheimer Kommerzienrat Selve, 24 Arbeiterveteranen, welche 25 Jahre im Dienste der Firma standen, jedem ein Sparkassenbuch über 500 Mark und eine goldene Uhr mit Inschrift.

* **Münster,** 6. Juni. (Von der Universität.) Im gegenwärtigen Sommer-Semester beträgt die Zahl der immatrikulierten Studierenden an der hiesigen Universität 1255 (68 mehr wie im Winter-Halbjahr). Dazu kommen 50 nicht immatrikulationsfähige Preußen und Nichtpreußen, die vom Rektor die Erlaubnis zum Hören der Vorlesungen erhalten haben, sodaß die Gesamtzahl der Berechtigten 1305 ist. Dem Bekenntnis nach sind davon 1102 katholisch, 189 evangelisch (lutherisch, protestantisch, reformiert) und 14 israelitisch.

* **Eschweiler,** 6. Juni. Im benachbarten Orte Hastenrath ereignete sich ein schweres Unglück. Es wurden anläßlich des 100jährigen Bestehens der Schützengilde durch den 25jährigen Johann Herzog Böllerschüsse gelöst. Als H. einen Böller, der versagt hatte, nachsehen wollte, ging der Schuß plötzlich los, und die Gesamtladung ging dem Manne ins Gesicht. Er wurde schwer verwundet. U. a. wurden ihm beide Augen völlig aus den Höhlen gerissen. Außerdem erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung. Man brachte den Verunglückten ins Hospital.

* **Remscheid,** 6. Juni. Aus dem Talsperrenbecken ist gestern die Leiche des Packers Goldberg gezogen worden. Hirnschale und das Gebiß waren zertrümmert, die Taschen mit Steinen beschwert. Auch befand sich am Körper ein Strick, an dem offenbar schwere Steine befestigt gewesen sind. Goldberg stammt aus Solingen und war zuletzt in Bonn beschäftigt. Zu Pfingsten hatte er seine Braut in Remscheid besucht. Anscheinend ist er auf dem Ausfluge nach der Talsperre erschlagen und die Leiche ist ins Wasser geworfen worden.

* **Köln,** 6. Juni. Passanten der von Köln-Ehrenfeld nach Bickendorf führenden Chaussee fanden am Samstag abend einen 13jährigen Gymnasiasten, den Sohn eines Ehrenfelder Kaufmanns, mit einer tötlichen Schußwunde vor. Nach sofortiger Ueberführung des Selbstmörders in das Hospital verstarb dieser. Was den Knaben in den Tod getrieben hat, ist bisher noch nicht festgestellt.

* **Köln,** 6. Juni. (Ein nachahmenswertes Beispiel) gab der Inhaber des Hamburger Engros-Lagers, Herr Karl Peters. Er hat nämlich fünf seiner ältesten Verkäuferinnen, die bereits über zehn Jahre in seinem Geschäfte tätig sind, in eine Versicherung aufnehmen lassen, so zwar, daß sie, wenn sie das 50. Lebensjahr erreichen und noch in seinem Geschäfte angestellt sind, je 8000 Mark ausgezahlt erhalten. Sollten sie sich indes vorher verheiraten, so erhalten sie den bis dahin eingezahlten Betrag als Hochzeitsgeschenk.

* **M.-Gladbach,** 6. Juni. Der heute morgen 8 Uhr 2 Minuten nach Düsseldorf fahrende Schnellzug überfuhr auf der Strecke Corschenbroich-Kleinenbroich den 86jährigen tauben Johann Hamm aus Corschenbroich, der die Signale des Lokomotivführers nicht hörte. Der Körper des Verunglückten wurde völlig zerstückelt.

* **Aachen,** 6. Juni. (Am Grabe der Mutter.) Auf dem katholischen Friedhofe an der Vaalser Straße versuchte sich, wie das Echo der Gegenwart meldet, ein Postbeamter am Grabe seiner Mutter zu erschießen, weil ihn seine Frau verlassen hatte. Der Mann soll infolgedessen tiefsinnig geworden sein. Er wurde schwer verletzt von Mannschaften der Unfallstation zum Luisenhospital gebracht.

## Haus- und Landwirtschaft.

‖ **Oldenburg,** 6. Juni. Der hier versammelte ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates beschloß, angesichts der jetzt schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, heute einstimmig, in letzter Stunde an den Reichskanzler und den Bundesrat noch einmal die dringende Bitte zu richten, das bisherige Viehseuchen-Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn nicht zu erneuern, vielmehr den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn in gleicher Weise, wie den Verkehr mit den übrigen Vertragsländern uneingeschränkt den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes zu unterstellen, da nur hierdurch eine erfolgreiche Bekämpfung der Viehseuchen für die Zukunft möglich sein werde.

‖ **Dänemarks Eierhandel.** In Deutschland wird immer auf die großen Hühnerfarmen Amerikas als nachahmungswerte Beispiele hingewiesen, obwohl weder die klimatischen und landwirtschaftlichen Verhältnisse auch nur annähernd einen Vergleich mit den deutschen gestatten, während das in dieser Beziehung näher liegende Dänemark vielfach übergangen wird. Und doch könnten nach Ansicht des „Lehrmeisters im Garten und Kleintierhof", Leipzig, unsere deutschen Hühnerzüchter vielleicht mehr von den Dänen profitieren und lernen als von den Amerikanern, bei denen der Humbug mit zum Geschäft gehört, während hier statistische Zahlen sprechen. — Dänemark verkaufte nach England im Jahre 1903 23 109 342 Schock Eier, welche einem ungefähren Wert von 29 835 442 Kronen entsprechen. Die Ausfuhr war im Jahre 1903 um 2 Millionen Schock größer als im vorhergehenden Jahre. Dagegen war die Ausfuhr des Jahre. 1901 um 3 Millionen Schock höher als 1902. Man schreibt diese befriedigende Steigerung der ausgezeichneten Qualität der dänischen Eier zu, welche gegenwärtig den ersten Platz auf dem englischen Markt einnehmen. Rußland verkauft nach England ungefähr 40 Millionen Schock Eier, aber sie stehen niedriger im Marktpreise als die dänischen.

## Büchertisch.

Rechts und links der Eisenbahn nennt sich eine soeben bei Justus Perthes in Gotha erschienene Sammlung von Führern auf den Hauptbahnen des Deutschen Reiches, die gerade jetzt zur beginnenden Reisezeit allen denen willkommen sein wird, die sich die so häufig als langweilig empfundene Eisenbahnfahrt in angenehmer und doch auch belehrender Weise verkürzen möchten. Berücksichtigen doch die alten Reisehandbücher nur die Reiseziel der großen Menge der Eisenbahnen, dagegen nur nebenbei die Reisewege. Hier setzen die neuen „Rechts und links"-Führer ein, die an der Hand einer prächtigen genauen Karte des Schienenweges und seines Seitengeländes in unterhaltender Form, aber auf ernster wissenschaftlicher Grundlage vor dem geistigen Auge des Reisenden ein anschauliches Bild der durchfahrenen Gegend entrollen. Was immer die durchfahrene Gegend für Erinnerungen an die Vergangenheit bietet, was sie an bemerkenswerten Werken menschlichen Schaffens aufweist, alles das meldet gewissenhaft der Führer seinem Reisenden. So gewinnt die Landschaft rechts und links der Eisenbahn frisches Leben und spricht zum Beschauer in hunderterlei Aeußerungen von heute und vergangenen Zeiten. Auch die unsere Gegend durchschneidenden Hauptbahnen sind in der Sammlung vertreten. Herausgeber der neuen Eisenbahnführer ist der bekannte Förderer deutscher Landes- und Volkskunde Prof. Paul Langhans, der sich die Mitarbeit einer großen Zahl führender Gelehrter auf erdkundlichem Gebiet gesichert hat. Die „Rechts und links"-Führer sind in allen Bahnhofs- und Stadtbuchhandlungen käuflich (das einzelne Heft mit zwei Karten kostet nur 50 Pfg.) Zweifellos werden die roten Hefte des einzigartigen Unternehmens der kommenden Reisezeit ihr Gepräge aufdrücken: sie stellen die Eisenbahnfahrt in den Dienst der Stärkung des Heimatsgefühls, der Pflege der Liebe und Begeisterung für deutsches Land und Volk.

## Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Statt des Rehbocks den eigenen Bruder erschossen.

Hd **Landau,** 7. Juni. In der Meinung einen Rehbock zu treffen, erschoß ein Sohn des Bürgermeisters Gleisweiler auf Anstand seinen eigenen Bruder.

Ein blutiges Renkontre.

Hd **Luxemburg,** 6. Juni. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen italienischen und luxemburgischen Bergarbeitern in Schoeminger, wobei eine ganze Anzahl Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Als die Gendarmerie auf dem Kampfplatze erschien, wurden 8 Schwerverletzte in das Spital gebracht, zwei jedoch verschieden kurz darauf. Zehn andere wurden weniger schwer verletzt und konnten noch rechtzeitig vom Kampfplatz flüchten.

Die Politik verdirbt den Charakter.

Hd **Brüssel,** 7. Juni. In der Nähe von Namur sind infolge politischer Differenzen unter den Bürgern Streitigkeiten ausgebrochen, welche gestern zu Prügeleien führten. Zwei Personen wurden dabei tötlich verletzt. Einer der Verletzten ist seinen Verwundungen bereits erlegen, der andere liegt hoffnungslos darnieder.

Die katholische Kirche in Frankreich.

Hd **Paris,** 7. Juni. Aus Anlaß der in den Provinzen abgehaltenen Frohnleichnahmsprozessionen sind zahlreiche Zwischenfälle vorgekommen. In Nantes mußte die Prozession innerhalb der Kirche vor sich gehen, da außerhalb derselben mehr als zweitausend Personen standen, um die Prozession beim Austritt aus der Kirche zu verhöhnen. Eine Petition, worin beantragt wird, den feierlichen Umzug der Prozession zu gestatten, hat innerhalb vier Tagen 13 000 Unterschriften erhalten, und wurde gestern dem Gemeinderat überreicht. Dieser wird am Mittwoch darüber beraten. — In Angers wurde die Prozession durch 300 Kundgeber gestört, dieselben sangen die Internationale und bewarfen die Gendarmen und begleitenden Personen mit Steinen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — In Compiegnes ergriff die Volksmenge die Partei gegen die Kundgeber, welche sich zurückziehen mußten. In Rodez war die Prozession in letzter Stunde durch einen Erlaß des Präfekten untersagt worden.

Automobil-Unfall.

Hd **Paris,** 7. Juni. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern in Bordeaux. Ein Graf Mortimer kippte an einer Wegebiegung mit seinem Wagen um. Der Graf war sofort tot, der Chauffeur und die übrigen Insassen wurden schwer verletzt.

Der Jahrestag der Ermordung ein Festtag.

Hd **Belgrad,** 7. Juni. Am 11. Juni, dem Jahrestage der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga veranstalteten die Offiziere der hiesigen Garnison im Kasino ein großes Konzert. Die Hochschüler berufen eine Demonstrationsversammlung ein, um die Befreiung des Vaterlandes zu feiern. Andererseits erlaubte die Polizei den Verwandten der Obrenowitsch nur die Veranstaltung eines Requiems.

Die Höllenmaschine im Eisenbahnzug.

Hd **Wien,** 7. Juni. Die hiesige Eisenbahnbetriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen veröffentlicht über ein Eisenbahnattentat bei Saloniki folgende Mitteilung: In dem am Samstag in Saloniki eingetroffenen gemischten Zug fand 67 Kilometer von Saloniki entfernt in einem Frachtsammelwagen eine Höllenmaschine-Explosion statt. Durch die Explosion wurde ein mit Zucker beladener Frachtwagen zerstört, zwei andere Wagen stark beschädigt, ein Bremser getötet, zwei andere Bahnbeamte schwer verletzt. Die Personenwagen und die Passagiere wurden von der Explosion nicht in Mitleidenschaft gezogen. Wie die Höllenmaschine in dem Gepäckwagen untergebracht war, läßt sich nicht mehr feststellen, da durch die Explosion der Wagen vollständig demoliert wurde.

Die Ausstellung — fauler Zauber.

Hd **Newyork,** 7. Juni. Der Schatzsekretär machte den Präsidenten der Weltausstellung, Francis, telegraphisch darauf aufmerksam, daß am 15. Juni die Teilzahlung auf die von der Regierung gewährte Anleihe fällig sei. Die Regierung ist beunruhigt über die Teilnahmslosigkeit des amerikanischen Volkes, die sich in völligem Schweigen der Zeitungen und dem Fernbleiben der Amerikaner von der Ausstellung dokumentiere. Der Sekretär der Ausstellung, Lory, ist von seinem Posten zurückgetreten. Hierher zurückgekehrte Besucher der Ausstellung sind sehr enttäuscht, und bedauern, daß sie so schwach von fremden Nationen beschickt worden ist. Gestern sollte im Ausstellungspark ein Stiergefecht stattfinden; die Verwaltungsbehörden verhinderten dies jedoch, worauf die Besucher das Gebäude demolierten, und die Arena in Brand steckten.

## Der Krieg in Ostasien.

Der Geist (!) der russischen Truppen.

Hd **Charbin,** 7. Juni. Der Geist der russischen Truppen ist ungebeugt. Zahlreiche Verwundete vom Yalu sind wieder gesund geworden und kehren zur Front zurück. Eine Besserung der Lage wird nach Eintreffen aktiver Korps erhofft. Die Haltung der Chinesen ist verdächtig. Frauen und Kinder verlassen Carbin.

Gerüchte.

Hd **Petersburg,** 7. Juni. Privatmeldungen zufolge soll General Kuroki an Typhus erkrankt sein. Gerüchtweise verlautet, das Petersburger Armeekorps werde demnächst mobilisiert werden, ebenso zwei weitere Armeekorps in Mittel- oder Südrußland. — Der Zar läßt sich täglich viermal mit dem Statthalter Alexejew telegraphisch verbinden. Ein Beamter des Petersburger Amtes übermittelt dem Zaren die Worte Alexejews. Die Antworten des Zaren sollen gewöhnlich zehn Minuten in Anspruch nehmen.

Obs wohl wahr ist?

Hd **Newyork,** 7. Juni. Ein hiesiges Blatt berichtet aus Tokio, der japanische Offizier Oda habe ein neues Torpedo, welches automatisch wirke, erfunden. Dasselbe setze die Japaner in Stand, die russische Flotte in kürzester Zeit zu vernichten. Das Geschoß soll auf eine Entfernung bis zu 150 Meilen wirken und den schwersten Kreuzer bei der Explosion 300 Meter hoch in die Luft heben. Augenblicklich soll der Offizier 15 dieser Torpedos fertiggestellt haben. Der Preis eines solchen Torpedos stelle sich auf 20 000 Dollars. Der Offizier soll geäußert haben, nach seiner Ansicht werde das Torpedo in Zukunft einen Seekrieg unmöglich machen.

## Wetterbericht.

8. Juni: Wolkig, teils heiter, windig, nachts kühl.
9. Juni: Veränderlich, ziemlich kühl, starker Wind.
10. Juni: Wolkig, windig, strichweise Gewitter, Regen.
11. Juni: Etwas wärmer, abwechselnd, wind, strichweise Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

AHRWEILER Rotahr. BACHARACH a/Rh.
J. BASTIAN & Co
Weinbergbesitzer
„Selbstgezogene Ahrrot- & Rheinweine"
ZUCKER- & MAGENKRANKEN ärztlich empfohlen.
ANALYSEN, PREISLISTEN, PROBEN GRATIS.

## Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens u. der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, insbesondere auch dem Kriegerverein und Eisenbahnverein für das zahlreiche Geleit zum Grabe unseren herzlichsten Dank.

Schwerte, den 7. Juni 1904.

**Frau Fischer u. Kinder.**

## Bekanntmachung.

Die erste Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der so gefährlichen Maul- und Klauenseuche, deren Frühsymptome beim Rinde in Speicheln, schmatzenden Geräuschen und gespanntem Gang bestehen, ist, daß die Viehbesitzer oder deren Vertreter, der ihnen nach § 9 und 10 des Reichsseuchengesetzes obliegenden Verpflichtungen:

von dem Ausbruch der Seuchen unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, **sofort** der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere besteht, fernzuhalten,—

nachkommen.

Dieser Verpflichtung ist man aber bisher vielfach aus Gleichgültigkeit, aus Bequemlichkeit oder auch aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht nachgekommen. Es wird deshalb diese Verpflichtung nochmals in genaueste Erinnerung gebracht. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift nicht blos mit Geldstrafe oder im Unvermögensfalle Haft, sondern, wenn sie wissentlich begangen werden, mit Gefängnis bestraft werden. Die Polizeiverwaltungen sind angewiesen, derartige Zuwiderhandlungen fortan nicht mehr durch Strafbefehle zu ahnden, sondern sofort zur Bestrafung durch die Gerichte zu bringen.

Hörde, den 3. Juni 1904.

**Der Landrat:**
J. V.:
Luckhaus.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des § 26 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen, vom 19. März 1856 ordne ich hiermit die Vornahme einer außergewöhnlichen Wahl an und zwar zum Ersatz des innerhalb der Wahlperiode 1901/06 durch den Tod ausgeschiedenen Werkmeisters Wilhelm Schmitt zu Westhofen.

Der Termin wird auf

**Dienstag, den 12. Juli 1904, Nachmittags von 4—6 Uhr**

in der neuen Schule zu Westhofen anberaumt.

Die Wahl ist von der III. Abteilung zu bewirken.

Die Liste der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen von Westhofen liegt vom 9. d. Mts. ab 4 Wochen lang beim Herrn Gemeindevorsteher Westerhoff hierselbst zur Einsicht offen und sind Einsprüche gegen dieselbe nur binnen dieser Frist zulässig.

Westhofen, den 3. Juni 1904.

**Der Amtmann:**
Graf v. Haslingen.

# Bad Henkhausen

Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit.

Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension. Schattige Gartenanlagen. — Ausgedehnte Waldwege.

Als Ausflugsort steht Vereinen und Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung.

Bahnstation Hohenlimburg oder Halden.

**Der Besitzer: Fr. Bläse.**

# Süßrahmbutter

**per Pfd. 1,20 Mk.**

empfiehlt

**Carl Trog, Schwerte.**

**(Für 10 Mark in Dose vergüte 25 Pfg.)**

# Stottern.

Auf Grund 20jähriger Erfahrung eröffne in Schwerte einen

**Sprachheilkursus.**

**Anmeldungen nehme Mittwoch, den 8. Juni, von 2—6 Uhr im Hotel Ostermann entgegen.**

**Ew. Rentrop,** Sprachheillehrer.

NB. Referenzen sind bei mir einzusehen.

# Apfelwein

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

**Ernst Klein.**

## Stimmungen und Reparaturen von Pianinos und Flügel

werden prompt und billigst unter Garantie ausgeführt.

**Eigene Reparatur-Werkstätte. Prima Referenzen.**

**Gustav Palven, Klaviertechniker.**

Bestellungen bitte an die Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.



# Mode und Haus.

**Moden- und Familienblatt I. Ranges.**

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**

Weit über **100000 Abonnenten.**

**1 Mk.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus** in **Schwerte.**

# Gewerbl. Fortbildungsschule Schwerte

**Reisszeuge**
**Reissbretter**
**Reissschienen**
**Winkel, Blocks**
**etc. etc.**

genau der Schulvorschrift entsprechend hat vorrätig

**Carl Braus,**
**Schwerte-Ruhr.**

## Grasverkauf.

**Dienstag, den 14. Juni d. J.** nachmittags 4 Uhr soll das Gras in den Flößwiesen des Guts Ruhr nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an der Rettelmühle.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 4. Juni 1904.

**Freiherrlich v. Rheinbaben'sche Rentei.**

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 8. Juni d. Js.,** vorm. 10 Uhr werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Böhmer**

**1 schwarzbraun. Pferd**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schwerte, 6. Juni 1904.

**Teibach,**
Gerichts-Vollzieher.

## Freiw. Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 8. Juni d. Js.,** vormittags 9 Uhr werde ich beim Wirt Böhmer

**ca. 150 Zentner Speisekartoffeln**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Schwerte, 6. Juni 1904.

**Teibach,** Gerichtsvollzieher.

## Darlehn

**erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.**

**Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8.**
Telephon 954.

**Mittwoch, den 8. Juni,** soll im hiesigen Schlachthof das

**Fleisch**

von einem minderwertig. Schwein, das Pfund zu **40** Pfg., verkauft werden.



**Bordeaux-Rotwein,**

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg., im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt

**Carl Raffin,** *Gasthof zur Helle.*

## Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie bei sofortiger Vergütigung gesucht.

**H. Messing & Co.,**
**Hüsingstr. 25. Schwerte. Hüsingstr. 25.**

**Achtung!**

## Zahn-Institut W. Hoffmanns

**Ostenstr. 7. Schwerte. Ostenstr. 7.**

**Garantiere** für absolut schmerzloses Zahnziehen und dass meine künstlichen Gebisse tadellos sitzen, sowie sprech- und kaufähig sind.

**Langjährige Erfahrungen. Billige Preise.**

## Tüchtiger Zeitungsbote

für einen Bezirk in der Stadt sofort gesucht.

**Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.**

## Cordes Leichtstein

**D. R.-P. No. 134948**

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

**ganz ausserordentlich leicht**
**erstaunlich fest und haltbar**
**schnell bindend**
**material- und arbeitsparend**
**erprobt und isolierfähig**
**absolut feuersicher**
**enorm billig.**

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

**Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.**

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden.
Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

## Deutsche Frauen!

**Gedenket der Handweber!**

Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeuge** in weiß u. bunt, **Leinewand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen u. s. w.**

**Vollständige Ausstteuern.**

Viele lobende Anerkennungen. Muster u. Preise portofrei.

**Vereinigte Lausitzer Handweber**
**Schoelzke u. Genossen,** Linderode i. d. Lausitz

## Tanz-Unterricht!

**Donnerstag, den 9. u. Montag, den 13. Juni,** abends 8 Uhr eröffne ich im Gasthof **„Zur Helle"** einen neuen Kursus.

Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen

**J. Barisch, Tanzlehrer.**

## Stellen-Anzeiger

## Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen über längere Dienstzeit für Privathaus gesucht. Lohn Mark 270.

**Frau Jacob Cappel, Elberfeld.**

Suche per sofort oder später ein braves

## Dienstmädchen

bei hohem Lohn

**Frau L. Lathe,**
Hörde, Langestraße 36.

Krankheitshalber auf sofort ein tüchtiges

## Dienstmädchen

gesucht. **E. Herzberg, Hüsingstr.**

**2 tüchtige**

## Sattlergehilfen

gegen guten Lohn auf sofort oder in 14 Tagen gesucht

**Heinr. Knapp,** Sattler und Polsterer, Herne (Westfalen).

## Zuverl. Fuhrknecht

auf sofort gesucht.

**A. Ekey, Nieder-Eving**

## Scheune

**am Klusenweg soll anderweitig vermietet werden.**

**Schulte,** Auktionator.

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein.**

## Abgeschl. 1. Etage

**von 5 bis 6 Zimmern in ruhig. Hause zum 1. Sept. oder später zu vermieten.**

**Lehrer Thomas,** Schillerstr.

1—2 ordentliche junge Leute erhalten in gutem bürgerl. **Hause**

## Kost und Logis

eventl. einfach möbl. Zimmer **ohne Pension.**

Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

## Wohnung

**von 3 Zimmern auf Oktober oder später zu vermieten.**

**Hörderstraße 65.**

**Eine schöne**

## Wohnung

**abgeschl. Etage, 4—5 Zimmer, sofort oder später zu vermieten.**

**Carl Klempt, Mährstr. 7.**

## Eine Wohnung

in der 2. Etage zu vermieten.

**Gasthof zum Hirsch.**

## Eine Wohnung

**von 4 Zimmern per 1. Oktober zu mieten gesucht.**

**Offerten sub B 76 an die Geschäftsstelle d. Ztg.**

**Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen**

**D. R. P.**

**mit Metalldeckel und Doppelboden**

**sind allen voran**

125000 Stück im Gebrauch. Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen

**General-Vertrieb für Westdeutschland**

**C. KOCH**

**— Berleburg. —**